

besser machen könne. Er bestätigte nur, dass, als sie auf einem Hof in Reichenbach (bei Hornberg) über Nacht waren, der Weiße Bettelbub mit seiner Sackpfeife aufspielte und er und der Sepple miteinander tanzten, „dass es gerasselt habe“. Da war die oberamtännliche Geduld am Ende, der Inquisit wurde hinausgeführt, auf eine Schranne gelegt und der Steckenknecht „applicierte“ ihm 50 Streiche auf das bloße Hemd, die Schultern und die Hose. Bei der ersten Hälfte habe er „jämmerlich geschrien, aber nicht besser reden wollen“. Dann rief er „mit ziemlicher Fertigkeit“, man solle ihn um Gottes willen gehen lassen, er wolle ja ordentlich reden, was er dann auch tat, einschließlich des Absingens einer Strophe des „Zeller Liedlein“. „Ohne allen Anstoß“ nannte er auch seinen Namen, und auf die Frage, weshalb er sich bisher so verstellt habe, deutete er auf die Arrestzelle des Weißen Bettelbub: Der habe ihn angewiesen, er solle beim Verhör „nur so hineinbrummen und tun, als wenn er nicht reden könnte, so würde man ihn wieder laufen lassen“. Nun aber wolle er alles „ordentlich“ machen.

In der Zwischenzeit waren von den benachbarten Herrschaften Akten angekommen, auf deren Grundlage die Befragung gezielt weiterging. Sie hob nun genauer auf die Umstände und Hilfsmittel bei den Diebstählen ab, so des nächtlichen Einsteigens in einen Hof in Nordrach mithilfe einer vorgefundenen Leiter und eines Unschlittlichts, wobei der mit ihm tätige Krumme Metzger ihn bei der Beuteteilung (Kleider und Schuhe) ebenso betrog wie nach einem Diebstahl in Schonach. Der habe „zur Schildwacht“ einen großen Stecken, ohne Eisenspitze, gehabt, er selber nicht, da seine Sache das „Einsteigen“ war. Sein „Mensch“ war damals die Geschupft Rosetle, die auch bei der Plünderung von sechs Milchhäusle bei St. Märgen „während der Kirchzeit“ dabei war: Sie waren mit schlechten Riegeln verschlossen, die man nicht aufbrechen musste. In gleicher Weise war er mit dem Wälder Sepple unterwegs, in Oppenau, Fischerbach, Nordrach, Schonach sowie im Schutter- und Elztal: Mal bettelnd, mal stehend, wie sich die Gelegenheit bot, aus Milchhäusern, Speichern und bei Wirten, wo sie übernachtet hatten. Hilfsmittel waren Schroteisen und ein Beil, mit dem sie die Schlösser aufschlugen. In Biederbach (Elztal) habe man sie einmal verfolgt und die Sachen wieder abgejagt, wobei er mit einer „derben Ohrfeige bewillkommnet“ wurde.

Als er dann wieder „mit der Rede entsetzlich druckte“ ließ der Oberamtman ihm 26 Streiche auf den Rücken „applicieren“ und festhalten, dass der Inquisit „mit Fleiß“ vor allem Orte und Zahlen unrichtig wiedergab. Ein weiterer Kamerad war der Schappacher Thoni: Mit einem gestohlenen Pflugsech schlugen